

Abgefaßt

Regierungserklärung am 31. Januar

Generals müssen Fortune haben! Friderici Regis Soldatenwort vom Kriegesglück ist gestern unseren Regierenden zu Hilfe gekommen. Die Heerschau am Billowplatz ist, bei leichtem Schneegestöber und schwerem Polizeigehül, ungeföhrt verlaufen, der ganze Sonntag für die Reichshauptstadt glimpflich vorbeigegangen. Unsere Generals hatten Fortune.

Die Reichsregierung hat gegenüber dem jüngsten Versuch, eine parlamentarische Mehrheitskonstellation zu schaffen, keine Zurückhaltung geübt.

Eine Veränderung der politischen Situation ist bis auf weiteres nicht zu erwarten. Der Reichsenrat wird am Freitag nur noch die Tagesordnung für die Plenarsitzung festsetzen haben, die am 31. Januar stattfinden soll, und in der der Reichstagler auf jeden Fall die Programmverkürzung des Kabinetts verlesen wird.

Doch das Städtchen — der alte Ritz hat auch das ge-
wollt — will verändert werden. Welch ein Aufwand ist
dafür werden worden! Ein anfänglicher Bezirk der Stabst-
befand sich gestern praktisch im Belagerungs-
zustand. Ein Polizeibrigade siegelte ihn ab, in leeren
Straßen, die man wieder haben würde, wurde benutzte Be-
stände transportiert, um die Belagerung zu durchbrechen.
Durchführten die Straßen, Briten anstößten mit den
Gummihüpfen, und all das, damit „Stabschef“ Röm-
grobe am Wappenstein von einem Straßenzug, der eben-
falls am Brenzlauer Tor oder am Königs- oder hätte sein
können, die vorbeiziehenden S. A. Leute begrüßte. Der ganze
Prozess wurde durch den Ritz, der die Belagerung durch-
war hier von seiner etwas zu sehen, noch was etwas an-
dres zu hören auch Würdigen, deren Welt oft mit
kommunistischen Kampfbildern übereinstimmt, vermutlich, da
die jungen Leute nicht umarmen brauchen. Das
Ritz, die Ritz, die Ritz, die Ritz, die Ritz, die Ritz, die Ritz,
war für den Sonntag nicht mehr, die kommunistische Ritz-
burg, der man hätte Ritz geben können, sondern ein Unter-
tiefenhaus der Polizei. Sein Fenster durfte geöffnet wer-
den, sein Fensterhaus hinterlassen: die Polizei hatte
den Ritz gleichsam eine Glasglocke auf, und in
dieser Glasglocke Raum diesen die aufstrebenden
den unter sich.

Die Bewegungsmittel für die Regierung, diese Anführung der heftigsten Nachschicht vorzunehmen, anfängt eine weniger gefährliche Anordnung der Räumungsbefehle, liegenfalls, Sie sind hier bereits am Sonnabend gefestigt worden. Man wollte den Nationalsozialisten nicht das Argument für die Agitation aufgeben, die Regierung wende gegen die Kommunisten zurück und schone eine marxistische Zwingburg. Man riskierte dafür blutige Zusammenstöße und schwere Verwundungen, also eine Beeinträchtigung der Ziele des gegenärtigen Regierungskurses. Man war eben in einer Zwischensituation. Die Nationalsozialisten haben ganz bewußt so manöviert, daß die Regierung sich vor eine so unangenehme Alternative gestellt sah. Hitler hat in Weimar nur einige Tage, aber bei einer Ansprache an einige Tausend Deutsche und E.S.-Deute, die neue Taktik angeündigt. Er fragte: „erleben in den nächsten Monaten noch etwas anderes, werden wir nicht zu neuen Ausstellungen ausgenutzt als ein Angriffsmittel?“. Das ist die Methode der Angriffsmitteleben, das sind die Methoden der Propaganda und des Überfalls. Mit der Propaganda haben sie bereits begonnen.

Wenn die Regierung dieser Tatzeit begegnen will, kann sie es auf die Dauer nicht dabei bewenden lassen, über den Proklamationsgeiz eine Glasrolle zu hängen. Gelten ist dieses Verfahren erfolgreich geblieben. Die Polizei hat, um das Schlimmere, nämlich blutige Straßenkämpfe von der Zeit der Märzruhren 1929, zu verhüten, von vornherein sehr fähig zugegriffen. Rein polizeimäßig ging, befand sie sich auf der Höhe der Situation. Dieses Sob sei ihr ausdrücklich zuerteilt, obwohl auch vorher niemand, der sie kennt, an ihrer Mitternacht gezeißelt haben wird. Aber dieses Sob muß sich auf das Technische beschränken, auf die Lösung der gestellten Aufgabe. Wer es mit der Polizei gut meint, muß wissen, daß ihr solche Aufgaben künftig nur in völlig unvorhersehbaren Fällen gestellt werden.

Bitte keine Wiederholung! Berlin und das Reich haben andere Sorgen, die Regierung andere Ziele. Sie braucht sich künftig nicht in diese Sadasse drängen zu lassen, aus der dann nur kein Ausweg gibt, Provokationen zuzulassen, indem man sie abspielet. Tritt wieder ein derartiges Ansetzen an sie heran, so kann sie unbedorgt abweisen, denn das ist sie dabei nicht zuzulassen, „marginalisierten“ Drohungen weicht, hat sie gestern bewiesen. Sie hat, wie ein Kavallerist des Ancien Régime, ihre Degen-Ghre betätigt. Wer es

Vor allem würde sie mit der fortgesetzten Duldung der neuen Provokationsattak der Hitler-Partei ihre eigene Politik schädigen. Mit Recht weist die „Frankfurter Zeitung“ darauf hin, daß dieser „Versuch einer planmäßigen Provokation“ des kommunistischen Gegners, mit dem die Hitler-

Faschistische Putschgroteske in Brünn

PRAG. 23. JANUAR

In Prag versucht man festzustellen, ob Zusammenhänge zwischen der faschistischen Parteileitung und dem Brünnrer Putsch bestehen. Bereits in den Vorbereitungsstunden wurden in Prag bei faschistischen Führern Hausdurchsuchungen vorgenommen, u. a. in der Wohnung des Exgenerals Gajda. Gajda weilte jedoch auf einer Agitationsreise in der Slowakei und wurde erst für Sonntagabend zurück erwartet. Er wurde in der Slowakei verhaftet.

In Brünn herrscht jetzt vollkommen Ruhe. Auch in den anderen mährischen Garnisonsstädten wurde die Ruhe nirgends gestört. Der Kriegsminister Bradac wird in einem eigenen Befehl den Truppen seinen Dank für ihre gute Haltung bei dem Putz ausprechen.

[illegible]

Es gelang vierundzwanzig teilweise mit Revolvern bewaffnete Personen gefangenzunehmen; acht weitere wurden nach der Flucht in ihrer Wohnung festgenommen. Der Anführer des Putzsches, Oberleutnant i. R. Kobinec, ist flüchtig und konnte bisher nicht erarrestiert werden.

Die ersten Ergebnisse der Untersuchung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PRAG. 23. JANUAR

Die in Prag geführte Untersuchung erstreckt sich auf etwa 70 Golschitz. Wobier ist noch nicht erwiesen, daß die folschitzigen Parteizentrale von dem Buitzsch Buitzsch informiert war. Zwei Unteroffiziere des 43. Regiments wurden wegen Verdachts des Einvernehmens mit den Buitzschigen verhaftet. Gegen die Inspektionsoffiziere ist eine Untersuchung eingeleitet worden, da festgestellt wurde, daß die Wachposten bei der Rastene keine scharfe Munition hatten.

Der verhaftete Falschistenführer Gajda ist nach Brünn eingeliefert worden.

Arbeiterunruhen in Polen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WARSCHAU, 23. JANUAR

In Lodzer Industriebezirk ist es in den letzten Tagen zu neuen Arbeiterunruhen gekommen. Die Arbeiter führten u. a. das Verwaltungsgebäude der großen Widgamer Manufaktur und mußten durch ein hartes Polizeigebot zur Räumung dieses Großbetriebes gezwungen werden. In einer anderen Fabrik führten die Arbeiter infolge von schweren Lohnstreiks den Diggist und die leitenden Beamten auf Schubkarren aus dem Hause und verhielten sich d. daran, wieder die Fabrikgebäude zu betreten. In mehreren Unternehmungen dauern Streiks an, die sich gegen die Detachierung der Alfordläge am 10 bis 12 v. S. richten.

Noch eine Verhaftung im Fall Gentich

Eigene Meldungen der Vossischen Zeitung

DRESDEN 23. JANUAR

Wie jetzt bekannt wird, befindet sich seit etwa vierzehn Tagen noch ein weiterer aus Freital stammender SA-Mann in der Werdacher Grotte außer den bereits früher genannten SA-Leuten Bormann und Peyer in Host. Die Anklage gegen die drei Verhafteten lautet auf Vergiftung, in einem Fall auf Beihilfe. Das Verbrechen gegen sie kann erst heute von der übrigen Sache abgetrennt werden, wenn festgestellt sollte, daß die italienische Regierung dem Auslieferungsgesuchen gegen die flüchtigen SA-Leute nicht stattgeben wird.